Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee

und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 11

Artikel: Molotow-Cocktails gegen Panzer

Autor: Gosztony, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Molotow-Cocktails gegen Panzer

Von Dr. Peter Gosztony, Oberst der ungarischen Honvéd-Armee, Bern

Im November dieses Jahres jährt sich zum 40. Male der heroische Kampf des ungarischen Volkes gegen die sowjetisch-kommunistische Herrschaft. Das Niederwalzen des Freiheitsdranges mit Panzern löste damals in der ganzen zivilisierten Welt einen Sturm der Entrüstung und Bestürzung aus.

In zwei Teilen wollen wir unsere Leserschaft an die Herbsttage im November 1956 erinnern. In einem ersten Teil schildert unser Mitarbeiter Dr. Peter Gosztony den Ablauf der Niederschlagung des Aufstands. In einem zweiten Teil lassen wir Journalisten unserer Tagespresse und zwei Verfasser von Jubiläumsschriften zu Worte kommen, die die damalige Stimmung im Volk wiedergeben.

1. Teil: Von der Armeereform bis zur «Wiederherstellung der Lage»

Eine verunsicherte Armee

Im Herbst 1956 versuchte man, durch eine Armeereform die Streitkräfte zu reorganisieren. Truppenverbände wurden aufgelöst, Stäbe auseinandergerissen, Garnisonen aufgehoben. Die militärische Obrigkeit war unfähig, die in Ungarn zu diesem Zeitpunkt vorherrschende politische und ökonomische Krise wahrzunehmen. Die Offiziere bei der Truppe waren verunsichert; finanzielle Sorgen quälten sie. Die Rekruten waren in totaler Missstimmung: Die politisch-wirtschaftliche Krise im Lande hatte auch sie und ihre Familien erfasst. Gegen die Führung in der Volksarmee rebellierten dagegen offen und mutig die Jungoffiziere. Die innere Seele der Volksarmee war gebrochen.

Die Russen warnten die ungarischen Genossen

Merkte man im Verteidigungsministerium den immer näher kommenden Sturm in Ungarn? Generalleutnant Laschtschenko und Generalleutnant Iwan Serow warnten persönlich die ungarischen Genossen vor einer Rebellion der Zivilisten in Budapest. Man verlangte vom ungarischen Generalstab einen detaillierten Aktionsplan für den Fall, dass solche Unruhen in Ungarn eventuell ausbrechen würden.

Russland war selber nicht vorbereitet

Als am 23. Oktober 1956 die ersten Demonstrationen der Studenten in Budapest begonnen hatten, die städtische Polizei aber keinen Finger rührte, kam im Verteidigungsministerium niemand auf die Idee, einige Truppen aus der Nähe von Budapest «für alle Fälle» in die Hauptstadt zu befehlen. Die Demonstrationen der Studenten wurden in Budapest in wenigen Stunden bekannt. Scharenweise schlossen sich die Menschen ihnen an. Das öffentliche Leben wurde lahmgelegt. Viele



Eine Gruppe Aufständischer – in der Mitte in Offiziersuniform der Verfasser, Lt Peter Gosztony.

Soldaten und Offiziere waren in der Menge zu sehen. Die Menge jubelte ihnen zu: «Die Armee ist mit uns!»

Der Aufstand hat gesiegt!

In den Frühabendstunden des 28. Oktober 1956 hatte Ministerpräsident Imre Nagy per Rundfunk verkündet: «Der Aufstand hat gesiegt!» Er und seine Regierung bekannten sich vorbehaltlos zu den gerechten Forderungen der Bevölkerung. Die Gründung einer Mehrparteienregierung wurde eingeleitet, der Staatssicherheitsdienst aufgelöst, mit den Sowjets Verhandlungen begonnen, die darauf abzielten, ihre Truppen vorerst aus Budapest, später aus ganz Ungarn abzuziehen. Die Bevölkerung jubelte!

Wieviele Truppen brauchst Du?

In den Vormittagsstunden des 31. Oktober 1956 entschloss sich das Politbüro der Kommunistischen Partei in Moskau nach langem Hin und Her, angesichts der veränderten Lage, Ungarn doch keine Zugeständnisse zu machen, sondern in diesem Donauland die alte Machtstruktur der KP wieder und mit Militärgewalt zu rekonstruieren. Marschall Konjew, der Oberbefehlshaber des Warschauer Paktes, wurde zu Marschall Schukow, dem Verteidigungsminister, bestellt: «Wieviele Truppen brauchst Du, um in Ungarn die alte Lage herzustellen? Dabei musst Du Dich beeilen, um nicht mit US-Truppen konfrontiert zu werden!» Konjew dachte nach. Dann nannte er die benötigte Truppenanzahl und verlangte drei Tage Zeit, um den Angriff vorzubereiten. Er hoffte, danach in Ungarn innerhalb von drei Tagen militärische Ordnung zu schaffen, allerdings vorausgesetzt, dass man lediglich gegen die bewaffneten Rebellen vorgehen müsse und man die Volksarmee neutralisieren könne.

Schnell, grausam, gründlich

Am 2. November 1956 war der sowjetische Aufmarsch in Ungarn beendet. Aus Moskau kam die gute Nachricht nach Budapest: Eine hochkarätige Militärdelegation wolle mit ungarischen Regierungsvertretern über den Abzug der Sowjetunion verhandeln. Ob die Ungarn dazu bereit wären?

Die Russen sagten zu allen Begehren der Ungarn vorerst ja. Sie wollten Verhandlungen noch am selben Abend, jetzt in ihrem Hauptquartier in der Nähe von Budapest, zu Ende bringen. Die Ungarn witterten eine Falle. General Maléter war aber realistisch: Würden wir nicht gehen, würde dies für die Sowjets ein willkommener Anlass sein, für einen allfälligen Abbruch der Verhandlungen uns die Schuld zu geben. So fuhr ab 21 Uhr eine Wagenkolonne mit höchsten ungarischen Militärs ins sowjetische Hauptquartier - und wurde dort, kaum hatten die Verhandlungen begonnen, vom KGB-Chef Iwan Serow persönlich verhaftet. Ungeachtet jeglicher Bestimmungen der Haager Konventionen, wonach Parlamentarier, die auf Einladung des Gegners zu Verhandlungen erscheinen, in ihren Eigenschaften unverletzlich sind. Für die Sowjets spielten die Gesetze der Kulturwelt keine Rolle. Für sie war massgebend: Der Verteidigungsminister, der Generalstabschef und der Chef Operationsabteilung der ungarischen Armee sind nun ihre Gefangenen, und somit war die oberste militärische Führung der Regierung ausgeschaltet.

Kämpfen tat lediglich die Nationalgarde

Es kam in der Folge nur hie und da zwischen Ungaren und Sowjets zu Schusswechseln. Dabei verloren insgesamt 66 ungarische Soldaten und Offiziere ihr Leben. Im allgemeinen hielt sich die ungarische Armee aus den Kämpfen heraus. Kämpfen tat lediglich die «Nationalgarde» – so hiess ab 30. Oktober 1956 offiziell die aus bewaffneten Zivilisten, einzelnen Militär- und Polizeiangehörigen gebildete bewaffnete Zivilgruppe. Sie nahm ohne Befehle den Kampf mit der Übermacht auf.

Oberst Malaschenko, für die Kämpfe in Budapest seitens der Sowjetarmee massgebend verantwortlich, sagte mir 1993 in Moskau: «Man muss zugeben, die Ungaren kämpften hart und erbittert!» Die drei sowjetischen Divisionen in Budapest hatten kein leichtes Spiel, als sie schlussendlich am 11. November 1956 die «Nationalgarde» zum Schweigen gebracht hatten.

Sowjetische Truppen nahmen Budapest und die grossen Städte auf dem Land in ihren Besitz. Sie verweilten hier bis Ende Dezember 1956. Dann wurde das Gros wieder abgezogen. Nur die sechs Divisionen umfassende Besatzungsmacht blieb weiterhin – praktisch bis 1991 – in Ungarn.

Lehre für die Zukunft

Über die oberste ungarische militärische Führung, ihre nicht immer rühmliche Rolle im Volksaufstand 1956 und das Schicksal ihrer Angehörigen, liegen bis heute keine Untersuchungen vor, obwohl dies – schon als Lehre für künftige Zeiten – von Wichtigkeit wäre.

14 SCHWEIZER SOLDAT 11/96

2. Teil: Eine Welle der Entrüstung in unserm Land

Wir wissen es, in den Herbsttagen des Jahres 1956 wurde das Sehnen des ungarischen Volkes nach Demokratie und Freiheit mit Panzern und Gewehren fremder Armeen brutal niedergeschlagen. Unter diesen Eindrücken solidarisierte sich die Schweizer Bevölkerung über alle politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Strukturen hinweg mit dem Schwachen; die Herzen der Schweizer mobilisierten. Nach 40 Jahren hat sich in Europa viel verändert. Als Beispiele dienen der Zerfall des Ostblocks, der Fall der Berliner Mauer oder das Fortschreiten des Demokratisierungsprozesses. Auch in unserem Land haben die Verände-

rungen nicht halt gemacht: Die militärische Bedrohung von damals existiert nicht mehr, dafür haben wir andere Bedrohungsformen: die Arbeitslosigkeit und ihre finanziellen Auswirkungen, die Angst um die Umwelt oder Seuchen für Mensch und Tier. Ich stelle mir die Frage: Wäre wohl die Schweiz von heute ähnlich bereit, bei akuter Bedrohung die Herzen zu mobilisieren? Die Artikel aus den Archiven der «Basellandschaftlichen Zeitung» und der «Volksstimme von Baselland» wollen die Stimmung im Schweizervolk während des Ungarnaufstands wiedergeben.

Aufruf der Evangelisch-reformierten Synode zur Tragödie in Ungarn

unserer moralischen und verfolgten Ungarn zu vereinen. Nuserer moralischen und geistigen Hilfe wollen wir aber auc materielle Opfer bringen und die laufenden Sammlungen Kleidern, haltbaren Lebensmitteln und Geligen Stützen. Die Synode hat bericht die Panzer-Nahbekämpfung Kirchen am

195/
Für die Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes begann das Für die Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes begann das Labreitenstlich school an a Dezember 1956 innem des beginnigen Top an dem Labreitenstlich school an a Dezember 1956 innem des beginnigen Top an dem Labreitenstlich school an a Dezember 1956 innem des beginnigen Top an dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top an dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top an dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top an dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top an dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top and dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top and dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top and dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top and dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top and dem Labreitenstlich school and a Dezember 1956 innem des beginnigen Top and dem Labreitenstlich school and dem Labreitenstlich sc Fur die Sektionen des Schweizerischen Unteroniziersverbahdes begann das Jahr eigentlich schon am 9. Dezember 1956, jenem denkwürdigen Tag, an dem der Zentralvorstand im Rundesbriefarchiv 711 Schweiz enontan erklärte im der Zentralvorstand im Rundesbriefarchiv 711 Schweiz enontan erklärte im Jahr eigentlich schon am 9. Dezember 1956, jenem denkwurdigen lag, an dem der Zentralvorstand im Bundesbriefarchiv zu Schwyz spontan erklärte, im der Zentralvorstand im Bundesbriefarchiv zu Schwyz spontan erklärte, im der Zentralvorstand im Bundesbriefarchiv zu Schwyz spontan erklärte, im der Zentralvorstand im Bundesbriefarchive in der Panzer-Nahder Zentralvorstand im Bundesprietarchiv zu Schwyz spontan erklarte, im ganzen Lande freiwillige ausserdienstliche Instruktionskurse in der Panzer-Nahmehr durchzuführen. Er wollte demit einen Beitred an die Verteidigungebo ganzen Lande treiwillige ausserdienstliche Instruktionskurse in der Panzer-Nah-abwehr durchzuführen. Er Wollte damit einen Beitrag an die Verteidigungsbe-reitschaft leisten. Unter Hinweis auf die Freinnisse in Ungarn erliess er an die abwenr durcnzurunren. Er wollte damit einen beitrag an die verteildigungsbereitschaft leisten. Unter Hinweis auf die Ereignisse in Ungarn erliess er an die reitschaft leisten. Unter Hinweis auf der von seinen Sektionen organisierreitschaft leisten. Unter Hinweis auf die Ereignisse in Ungarn erliess er an die ganze Bevölkerung einen Aufruf, sich an den von seinen Sektionen organisierten Ereignisse in Racelland hetraufe mit der ganz Kurson zu heteiligen. Der Unteroffizierenzerein Racelland hetraufe mit der ganz kurson zu heteiligen. ganze Bevolkerung einen Aufruf, sich an den von seinen Sektionen organisierten Kursen zu beteiligen. Der Unteroffiziersverein Baselland betraute mit der ten Kursen zu beteiligen. Der Unteroffiziersverein Baselland betraute mit der Vergenisation dieser Kursen welche an vier Semetagnachmittagen in Mutten? ten Kursen zu beteiligen. Der Unteroffiziersverein Baselland betraute mit der Organisation dieser Kurse, welche an vier Samstagnachmittagen in Muttenz, Reinach, Liestal, Sissach und Oberdorf durchgeführt wurden, sein Ehrenmitglied Major Ernst Weisskopf. Es beteiligten Gine Gratiumg bes glied Major Ernst Weisskopf. Schoffiziere.

Die Freignisse in Ungarn haben aber die Gussen der Welt endlich wachgerüttelt und alle frei Auch ohne offenen Krieg kann es in dieser Hinsicht keine Neutralität gei denn es geht jetzt nicht nur un einzelne Interess Menschlichkeit und der Freiheit schlechthin.

Die Greif of Monaten der Mehr Diefen Monaten der Mahe Often ift, werden der Menschlichkeit und der Freiheit schlechthin.

Der Baundestat auf der Greifdlüße in Mageritätel und alle frei Auseinanderse im Gang der Menschlichkeit und der Freiheit schlechthin.

Demonstration gegen die Deportationen in 16.

Die Freignisse in Ungarn haben aber die Gusten der Menschleich werden leiten der Menschleich, der Leider — so muss mag fein der Menschlein in Der Benonstration gegen die Deportationen in 16.

Der Regierungsrat hat in seiner ge folgenden Beschluss gefasst: rungsrat des Kantons Basel-Landschi der Freiheitsbesttrebungen die Freiheitsbesttrebungen die Leben soll der Freiheitsbesttrebungen der Freiheitsbesttrebungen die Leben soll der Freiheitsbesttrebungen die Leben soll der Freiheitsbestrebungen die Leben soll der Freiheitsbestrebungen der Mundellen der Freiheitsbestrebungen der Mundellen d

Auf Initiative von Brof. Dr. Werner Ragi, Burich, Brof. Dr. Emil Brunner, Zürich, und Dr. h. c. Arnold Muggli, Rüsnacht, ist am Sonntag eine Aftion ausgelöst worden, die folgendes bezwedt: "Heute Dienstag, den 20. November, vormittags 11 Uhr 25, sollen alle Kirchen= n gloden ber Schweiz während fünf Minuten läuten, um eine Arbeitsstille von 11.30 Uhr bis 11.33 Uhr einzuleiten. Wir ersuchen die zuständigen weltlichen und tic firchlichen Behörden in allen Kantonen und Gemeinden bringend, bas Nötige für eine mürdige und geschlossene Durchführung dieser vernachen, durch die Leinungen.
Das Schweizervolf wird aufgerusen, durch die geben C. Dem Regierungsrat gebührt für seinen welche durch die Nachrichten von der Deportation ungari schluss, ungarischen Flüchtlingen im Baselbiet für seinen Beschweiterung all der Oeffentlichkeit. So Betweise gewähren, der Darbeitung all der Deffentlichkeit. Durchführung dieser Minuten des Schweigens anguordnen. Das Symweigerungstat gebührt für seinen Beneiche durch die Nachrichten und Ingendlicher ausgelöst worde unbestimmte Zeit Gastrecht zu gewähren, ist. Diese Deportation bedeutet einer Berhöhnung all der Oeffentlichkeit. So notwendig auch Worte des Weise der Menschlichteit und stellt einen derartigen Ei doch nie die Tat. Wir empfinden es deskalb als wom Schicksal gezeichnetes unsere Regierung den armen Gesetz der Menschlichkeit und stellt einen derartigen Ei doch nie die Tat. Wir empking auch, der Dan griff in die elementaren Menschligene Weise seinen Abst vom Schicksal gezeichneten er Rezierung des absald als oder arbeitet, wahret diese drei Minuten des mittrau bringen will. Ihr alse, wo immer Ihr stätze, von christlicher Nächstenliebe getragene Aber arbeitet, wahret diese drei Minuten des mittrau bringen will. Wir sind auch überzeugt, dass sich auch hier bewähren. Das Baselbieteren kirklissen. Lebens unterzeichnet.

n, 8. (ag.) Das Zentralkomitee des Eidg.

n, 8. (ag.) Das Zentralkomitee Sitzung am it in ausserordentlicher Sitzung am it in der in des eine Stelligung in Melbourne Stelligung in Melbourne in Melbourne in Melbourne in Melbourne wegleitend für diesem einer in Melbourne wegleitend der allgemeinen in Melbourne in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle eine Gedankenwar die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte in Melbourne war die Unvereinbarkeit der alle ein Gesamte war die Gesamte war di tionalen Lage mit dem olympi tionalen Lage mit dem olympi das Zentralkomitee und mit das Zentralkomitee dass dur rechaft bedauern, dass dur gunbesrates

Eine Erklärung des Bundesrates In einer drei Stunden dauernden Sondersitzung beglied Major Ernst Weisskopf. Es beternigen der Gernarung d und auf halb neun Uhr marschierten des Gelbstbestimmungsrecht des mit der Schweif Desse Borsmit Fackeln und Spruchbändern auf gibt darüber, daß die unterdrückt werden. Der Bereinigten senden. Der Marktplatz war so dicht gänge zeigen uns, daß die durch die Charta der Bereinigten besetzt, wie kaum is zu so dicht gänge zeigen uns, daß die durch die Berträge anertanns Kundgehmen. 'mit Fackeln und Spruchbändern auf gibt vullus, senden. Diese Bors needen. Der Marktplatz war so dicht gängs beigen uns, daß die durch die Charta der gerträge anerkanns kundgedung. Nach kurzen Worten de ten Grundjätz wer so dicht gängs beigen uns, daß die durch die Berträge anerkanns kundgedung. Nach kurzen Worten de ten Grundjätz werben und von neuem die Gescheschnissener Rückkehr in die Schweiz nach de Moral verletzt werben und von neuem die Gescheschnissener Rückkehr in die Schweiz nach de Moral verletzt werden und die Gescheschnissen in Litauen bekleidete, das Wo, deren Schauplaß seit einigen Monaten derne mirklicht packenden und eindrücklisse der Ghauplaß seit einigen Monaten der mirklicht werden verletzt unschauft die Russen verden und die Koppen verwischen die Russen verden und die Koppen verwischen die Russen verden und die Koppen verwischen die Russen verden verden verletzt unschauft die kleidete, das Wo, deren Schauplaß seit einigen Monaten ein wirklicht werden niese unschauft den Rationen bes werden und eindrücklisse

auf denen gation Munsa Gen. Inzweit seinem der Munsachen Munsachen Men. Inzweit seinem der Men. Inzweit seinem Grundscher Gernachte ihr Genand hilft ungarischen

Der Regierungsrat hat in seiner gestrigen Sitzung

gi folgenden Beschluss gefasst:

Mit grösster Entrüstung protestiert der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft feierlich
gegen die Gewaltmethoden, die zur Unterdrückung
der Freiheitsbestrebungen in Ungarn geführt haben.
Zur Linderung der grössten Not der an Leib und
wird eine praktische Hilfe in Aussicht genommen

1. Das kantonale Arbeitsamt und die kantonale

1. Das kantonale Arbeitsamt und die Das kantonale Arbeitsamt und die kantonale Fremdenpolizei werden angewiesen, unverzüglich die nötigen Massnahmen zu treffen und Verbinnit den zuerändigen eidaenössischen Indungen mit den Zuständigen eidgenössischen Indungen mit den zustandigen eidgenossischen In-stanzen aufzunehmen, um mindestens 100 männ-lichen oder weiblichen ungarischen Flüchtlingen im Kanton Basel-Landschaft Arbeit und Wohnung zu vermitteln und ihnen damit zu ermöglichen im Manion paset-Lanuschaut Arbeit und Wonnung zu vermitteln und ihnen damit zu ermöglichen, eine neue Existenz aufzubauen.

Die am Kanton ansässigen Arbeitgeber werden gebeten, freie Arbeitsplätze, wenn möglich mit kantonalen Arbeitsamt geoeien, neie Arbeitspiatze, wenn mognen mit Unterkunft, sofort beim kantonalen Arbeitsamt

Dant der ungarifden Flüchtlinge. (Mitg.) Die in den Betreuungslagern Lieftal untergebrachten ungarischen Flüchtlinge haben gestern dem Regierungsrat bes Rantons

Bafellandichaft und dem Gemeinderat der Stadtgemeinde Lieftal folgenden Dant für den freundlichen Empfang burch Bevolkerung und Armee jum Ausdruck gebracht:

"Nachdem wir den Boden Ihres Kantons betreten haben, möchten mir Ihnen unfern aufrichtigften Dant für den überaus freundlichen Empfang zum Ausdruck bringen. Tief ergriffen sind wir alle von der Silfsbereitschaft der Bevölferung, der Jugendorganisationen und der Armee. Die Art, wie wir hier empfangen murden, lieg uns ben Glauben an den Begriff der mahren Menschlichkeit mi

Die Schweiz nimmt nicht an den Olympischen Spielen teil gründlich vorbereiteten Turner des ETV verunmöggründlich vorbereiteten Das Zentralkomitee
licht wird. Dieser Beschluss en Komitee, dieser dem Schweiz. Olympischen Kreuz zu charitative
beantragt diesen Beschluss freiwerdenden zur Ausentragten.
Mittel dem Schweiz. Roten Kreuz zu charitative
Mittel dem Schweiz. Roten Kreuz zu charitative
Zwecken zur Verfügung gestellt werden. Otten, 8. (ag.) Das Schweiz. Olympische Komi beschlöss in Olten tagte, beschlöss in Olten tagte, den dies)äh das am Donnerstag in Olten tagte, das am den dies)äh Nichtteilnahme der Schweiz an Nichtteilnahme spielen in Melbaurne.

Die Hilfsaktion in Ungarn bes Schweizerifchen Roten Rreuzes

Die Ereignisse in Ungarn haben eine vorübergehende Underbrechung der Silseleistung an die ungarische Bevölferung bewirft. Während es bis Donnerstag der setten Boche möglich war, Hilfssendungen nach Ungarn durchzuführen und ohne Einschränkung an die notleidende Bevölkerung zu venteilen, mußten die Transporte und Berbeilungen seither eingestellt werden. Singegen konnte seit reitag eine Silfsattion für die Flüchtlinge eingeleitet erteng eine Duisattion sur wie Frugteringe eingereitet erden, die zu Tausenden die österreichisch- ungarische enze überschritten haben. Für diese Silse werden die n Schweizenischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellten nden (besonders Wolldecken, Kleider und Lebensmittel)

Die Hilfsaktion in Ungarn selbst soll unter allen, den schwierigsten Umständen weitergeführt Das Internationale Romitee vom Roten Kreuz bereits an die Regierungen der Sowjetunion und gewandt mit dem Ersuchen, die von beiden Staaizierten Genfer Konventionen von 1949 anzumendementsprechend die Fortsetzung der Silfsoffen. Kreuzes zugunften der ungariffen DT chen. Inzwischen

BASELSTADT

Feierliche Kundgehung im Grossen Rat. (ag.) Vom wente die um florte Standesfahne,

onnerstamorgen die schwarzgekleideten onnerstatnorgen die schwarzgekielderen i Grossen Rates, bei dichtbesetzter Trian Beratungen besammelten. Zu Beginn gab Ratspräsident Dr. Georges Ott in gab Katsprasident Dr. Georges Off in rache der Entrüstung Ausdruck über die n Massnahmen, mit denen der Freiheits-rns durch die sowjetischen Truppen unterrden sei. «Die Bevölkerung der Stadt Basel Behörden verneigen sich heute in Ehrfurcht tapferen ungarischen Volk und bezeugen herzliche menschliche Teilnahme.» Ratsmit and Tribünenbesucher erhoben sich von ihret und verharrten einige Augenblicke im Schwei

namentlicher Abstimmung wurde anschliessen tim mig (bei Abwesenheit der PdA-Fraktion dem Bundesrat telegraphisch zur Kenntnis & dem Bundesrat teiegraphisch zur Kennuns & hte Entschliessung angenommen. Darin schlies i der Grosse Rat der Erklärung des Bundesrat und dankt ihm für seinen an die Grossmächteten Eriedensennell Er angestat aber dese n und dankt ihm für seinen an die Grossmäck richteten Friedensappell. Er erwartet aber, dass (undesrat der jetzigen illegalen kommunistisch tegierung in Ungarn die Anerkennung verweig und keine diplomatischen Beziehungen mit ihr animmt. Gleicherweise erwartet der Grosse Rat, die wirtschaftlichen. kulturellen. sozialen und snide wirtschaftlichen. kulturellen. sozialen und snide nimmt. Gieicherweise erwaitet der Giosse Rat, G die wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und sp lichen Körperschaften unseres Landes ihre Bezieh gen zu den sowjetrussischen Organisationen so is abtrechen, bis die Unabhängigkeit und die Freih rechte des ungarischen Volkes wieder hergestellt Eine von der Fraktion der PdA schriftlich intellen Erklärung wandere laut Reschluss des I

Eine von der Fraktion der PdA schriftlich i mittelten Erklärung wandere laut Beschluss des I in den Papierkorb. Wie bekannt wird, haben die beiden führe Mitglieder der PdA, alt Strafgerichtspräsiden Martin Stohler und Advokat und Gymnasial Dr. Jean Moser, ihren Austritt aus der PdA, Fri gegeben. gegeben.